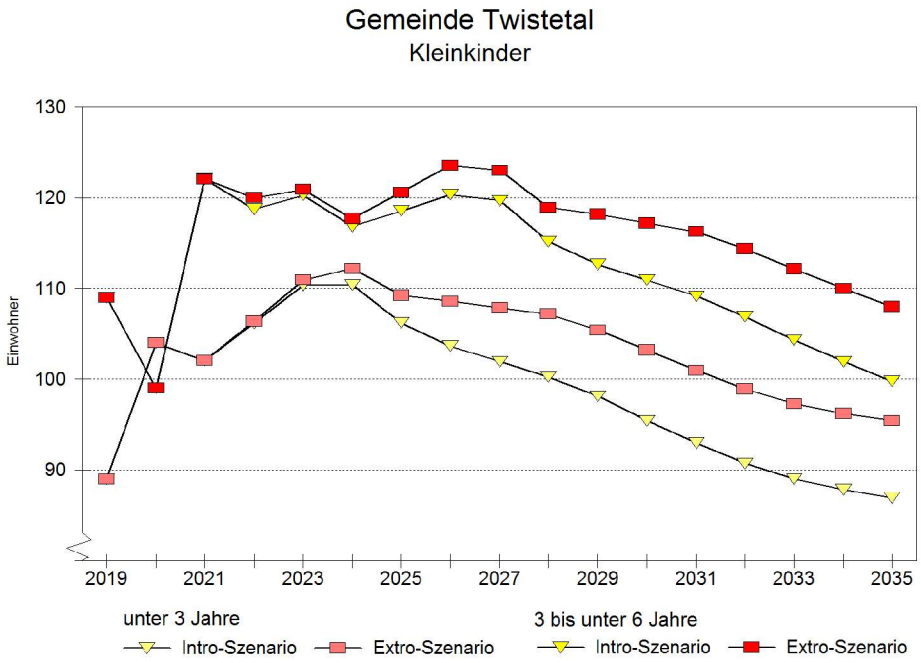
Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Gemeinde Twistetal bis zum Jahr 2035

Kurzzusammenfassung



Auch in der Gemeinde Twistetal und in ihrem Umfeld werden vermehrt Kinder geboren und Eigenheime gebaut. Die Kindertagesstätten und die Grundschulen füllen sich wieder. Es sind die Enkelkinder der Babyboomer. Dieser Höchststand wird erst in den nächsten Jahren erreicht. Um das Entwicklungspotential der Gemeinde effizient und nachhaltig nutzen zu können, bedarf es einer abgestimmten, fachübergreifenden Gemeindeentwicklung. Dazu sind aktuelle, belastbare und fundierte Aussagen zur zukünftigen Bevölkerungs-, Wohnungsbestands- und insbesondere Gemeinbedarfsentwicklung unabdingbar.

Vor diesem Hintergrund sollte der zukünftige Kinderbetreuungsbedarf in der Gemeinde Twistetal geklärt werden. Die Gemeinde Twistetal hatte dazu im November 2020 das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklung von Dipl.-Ing. Peter H. Kramer mit einem Gutachten beauftragt. Die hier dargestellte Kindertagesbetreuung steht im engen Kontext der Gemeindeentwicklung. Daher wurde die Betrachtung auf die relevante Entwicklung der gesamten Gemeinde ausgeweitet.

Das vorliegende etwa 400 Seiten starke Gutachten umfasst eine Analyse der bisherigen Entwicklung und der augenblicklichen Situation der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung in der Gemeinde und in ihrem Umfeld, die Ermittlung realistischer Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung, eine Computersimulation der Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung sowie eine Folgenabschätzung insbesondere für den Bereich der Kinderbetreuung.

Bei den vorliegenden Bevölkerungs- und Wohungsbedarfsprognosen wird weder der dynamische und komplexe Charakter des Systems noch werden die wesentlichen Determinanten der Bevölkerungsentwicklung beachtet. Außerdem werden die politischen Handlungs- und Steuerungsmöglichkeiten so nicht ersichtlich und folglich auch nicht dargestellt. Aufgrund dieser simplen linearen Projektion der jüngsten Vergangenheit in die ferne Zukunft wurde u.a. ein nur noch geringer Wohnraum- und Baulandbedarf suggeriert und daraufhin das Kinderbetreuungs- und Schulangebot verringert bzw. geändert. Die Prognosen weisen nicht nur erhebliche methodische Mängel auf, sie sind auch mit einem selbstorganisierten, demokratischen Gemeinwesen grundsätzlich nicht vereinbar. In diesem Gutachten werden keine einseitigen Vorgaben getroffen, sondern die Handlungsmöglichkeiten und deren Folgen aufgezeigt. Ziel war die Schaffung einer möglichst objektiven Arbeits- und Entscheidungsgrundlage.

Im vorliegenden Gutachten wird zunächst die bisherige Entwicklung und die Ausgangslage im Bereich der Bevölkerung, des Wohnungsbestandes und der Beschäftigung der Gemeinde und ihres Umfeldes analysiert. Danach werden realistische Perspektiven und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung erarbeitet. Die Berechnung der daraus resultierenden Bevölkerungsentwicklung erfolgt unter Anwendung eines verhaltenserklärenden, strukturgültigen, computerisierten Simulationsmodells. Das Simulationsmodell und Computerprogramm wurde von

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer entwickelt. Simuliert wird die Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung der Gemeinde Twistetal kleinräumig und in kleinen Zeitschritten von 2019 bis 2035. Dazu wurde die Gemeinde in 9 Teilgebiete untergliedert. Auf Basis dieser Ergebnisse erfolgte dann eine Folgenabschätzung insbesondere für den Bereich Kinderbetreuung.

Die Szenarien umschreiben zwei Handlungsoptionen der Gemeinde. Im Intro-Szenario erfolgen keine weiteren Maßnahmen. Im Extro-Szenario werden durch ein etwas größeres Baulandangebot wohnraum- bzw. baulandbedingte Abwanderungen verhindert. Außerdem wird so den zuvor zahlreich in die Städte zur Haushaltsgründung oder ausbildungsbedingt abgewanderten jungen Leuten die Gelegenheit gegeben ihre Familien in Twistetal zu gründen bzw. ihr eigenes Heim dort bauen oder erwerben zu können. Dazu werden in diesem Szenario neben Baulücken, Umnutzungen und Bestandserweiterungen noch einige kleinere Baugebiete realisiert bzw. Baurechte abgesichert. Gleichzeitig sollen damit die vorhandenen Gemeinbedarfseinrichtungen besser ausgelastet und vor allem nicht überlastet werden, wenn in den nächsten Jahren die Enkelkinder der auch hier stärker besetzten Babyboomgeneration geboren und nachfolgend die Kindertagesstätten und Grundschulen besuchen werden.

Bei einer Umsetzung des Intro-Szenarios geht die Zahl der Einwohner mit einem Haupt- oder Nebenwohnsitz in der Gemeinde Twistetal von 4.355 Ende 2019 bis auf fast 4.190 im Jahr 2035 zurück. Das ist ein Rückgang um 4%. Im Laufe der nächsten Jahre verstetigen sich die hohen Verluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen. Hinzu kommen leichte Wanderungsverluste, insbesondere durch die Abwanderung junger Leute und über 65-Jähriger. Am Ende verliert die Gemeinde Twistetal in diesem Szenario jedes Jahr etwa 25 Einwohner.

Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios kann die Wanderungsbilanz infolge der Wohnungsbautätigkeit etwas günstiger gestaltet werden. Dadurch steigt auch die relative und absolute Geburtenhäufigkeit noch etwas an und die Bevölkerungsverluste aus der Bilanz von Geborenen und Gestorbenen fallen etwas geringer aus als im Intro-Szenario. Am Ende des Betrachtungszeitraumes verliert die Gemeinde Twistetal jedes Jahr etwa 20 Einwohner. Bei einer Realisierung des Extro-Szenarios steigt die Zahl der Einwohner bis zum Jahr 2023 auf 4.500 an und geht

anschließend bis zum Jahr 2035 auf 4.310 zurück. Das sind dann 1% weniger als Ende 2019.

Die Zahl der möglichen Krippen- und Kindergartenkinder steigt im Intro- und Extro-Szenario zunächst noch an. Es sind die Enkelkinder der Babyboomgeneration. Im Extro-Szenario kann ihre Anzahl etwas länger gehalten werden. Am Ende des Betrachtungszeitraumes wohnen im Intro-Szenario 6% weniger unter 6-Jährige in der Gemeinde. Im Extro-Szenario sind dann noch immer 3% mehr Einwohner in dieser Altersgruppe. Bereits im Ausgangsjahr lag bei den unter 3-Jährigen eine hohe Nutzer- bzw. Betreuungsquote vor. Steigen die Nutzerquoten nicht weiter an, entsteht nur eine geringe zusätzliche Nachfrage insbesondere am Standort Mühlhausen. Vor allem bei einer Realisierung des Intro-Szenario könnte auf diese Nachfrageentwicklung auch ohne Ausbaumaßnahmen reagiert werden. Nehmen die Nutzerquoten bei den unter und über 3-Jährigen noch zu, übersteigt die Nachfrage an den Standorten mit Kindertagesstätten Twiste, Berndorf und Mühlhausen die vorhandenen Aufnahmekapazitäten. An allen drei Standorten liegt dieser Bedarf unter der Aufnahmekapazität einer Gruppe. Der Ausbau nur eines Standortes verschärft die ungleiche Lage der sieben Ortschaften und führt zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen. Um die zusätzliche Betreuungsnachfrage der nächsten Jahre abdecken zu können, könnten auch Großpflegeeinrichtungen insbesondere in den Ortschaften ohne Kindertagesstätte eingerichtet werden. Anstelle der Sanierung und Erweiterung der beengten Kindertagesstätte in Mühlhausen könnte dort auch eine neue inklusive Kindertagesstätte gebaut werden. Damit könnte die derzeit sehr unterschiedliche Ausstattung der Kindertagesstätten auf einem hohen Leistungsstandard angeglichen werden.

Auch die Zahl der Grundschüler steigt im Intro- und Extro-Szenario wieder etwas an. In beiden Szenarien reichen die Kapazitäten der Verbundschule Berndorf mit ihren beiden Standorten in Berndorf und Twiste zur Bedarfsdeckung. Es wäre auch möglich die fragmentierten Einzugsbereiche zu ändern. Die derzeitigen, rational nicht nachvollziehbaren Gemeindegrenzen überschreitenden Einzugsbereiche behindern das bürgerliche Engagement und die Zusammenarbeit zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen. Es ist möglich und wäre weitaus sinnvoller, wenn alle Grundschüler aus Twistetal auch ihre Schule in ihrer Gemeinde besuchen. Hier bietet sich zudem, auch zur besseren Auslastung, die Einrichtung einer flexiblen Eingangsstufe an. Spätestens langfristig könnten bein unverändertem

Einzugsbereich alle Schüler am Standort Berndorf unterrichtet werden. Würde dort zudem eine größe Kindertagesstätte neu gebaut, beendet dies die Entwicklung zunächst in Gembeck und Elleringhausen. Wie bereits vor Jahren gefordert, werden dann kleinere Ortschaften dann aktiv abgewickelt.

In den nächsten Jahren wird die Zahl der Halbwüchsigen und der Jugendlichen im Intro- und Extro-Szenario zwischenzeitlich noch um rund ein Zehntel ansteigen, ebenso die Zahl der 25- bis unter 45-Jährigen, also ihre Eltern. Die Zahl der jungen Leute sinkt in beiden Szenarien stetig, im Extro-Szenario deutlich weniger als im Intro-Szenario. Die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen geht bis 2035 und etwa ein Viertel zurück. Im Jahr 2035 wohnen in der Gemeinde Twistetal etwa ein Viertel mehr „junge Alte“ als gegenwärtig. Die Zahl der über 75-Jährigen geht zwischenzeitlich etwas zurück und steigt dann bis zum Ende des Betrachtungszeitraumes wieder auf den Ausgangswert an.

Die Gemeinde Twistetal ist mit den großen, zentral gelegenen Spiel- und Sportstätten gut ausgestattet. Insgesamt könnte die Freiraumversorgung bzw. der öffentliche Raum erheblich effizienter und innovativer gestaltet werden. Um die zahlreichen Jugendlichen stärker an ihren Heimatort zu binden, ist das Leistungsangebot insbesondere für die engagierteren Jugendlichen zu erweitern. Die Zahl der sporttreibenden Kinder, Jugendlichen und Senioren steigt zwischenzeitlich noch etwas an, die der Erwachsenen nimmt stetig ab. Derzeit gibt es in der Gemeinde keine spezielle Wohneinrichtung für Senioren, allerdings eine entsprechende nachhaltige Nachfrage. Die Zahl der Gestorbenen wird noch etwas ansteigen. Dadurch wird zusätzlich etwas mehr Friedhofsfläche benötigt. Die sieben Friedhöfe sind als Erinnerungs- oder Gedächtnislandschaft weiter zu entwickeln.

Es ist auch eine Entwicklung jenseits des Intro- und Extro-Szenarios machbar. Folgt die Gemeinde den Empfehlungen und Prophezeiungen aus dem politischen Umfeld des sog. demografischen Wandels, stellt ihre Siedlungsentwicklung ein und baut nachfolgend ihre Leistungen ab, wird sie bis 2035 mindesten 10% ihrer Einwohner verlieren. Sie kann ihr hohes Leistungsprofil und Lagegunst auch aktiv vermarkten. Dann wäre es ohne weiteres möglich zumindest die Einwohnerzahl zu halten.

Die Zukunft der Gemeinde Twistetal ist nicht vorbestimmt und auch nicht vorhersehbar. Sie wird von den politisch Verantwortlichen gestaltet. Wie in allen Demokratien wird über die Lage, die Probleme und die politischen Ziele diskutiert

und dann entschieden. Das Ergebnis ist immer offen und kann und soll auch nicht von Gutachtern „empfohlen“ werden. Mit Vorliegen dieses Gutachtens steht den Verantwortlichen der Gemeinde für diesen Findungsprozess erstmals eine qualifizierte Arbeitsgrundlage zur Verfügung.

Bad Eilsen im März 2021

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer
Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung
Hermann-Löns-Str. 6 Tel. 05722 / 95 48 470
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de